

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 25

Artikel: Wirklich Streit?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Wirklich Streit?

Ich glaub' es nicht, es sind die Deutschen
Nicht Feinde un're Nation.
Sonst müßten sie sich selber peitschen,
Und aller Freundschaft sprechen Hohn.

Jahrzehnte standen wir in Frieden
Und gingen freundlich Hand in Hand,
Auf friedlichem Gebiete schmieden
Sah man das Wohl für's eig'ne Land.

Es hat die Nation der Denker
Stets hochgehalten un're Schweiz,
Nicht weil sie hielt als Staatenlenker,
Nein, traditionell der Freiheit Kreuz.

Da fanden vor dem schlimmen Wahne
Der Freiheit Jünger ihren Port.
Und die hier hoben ihre Fahne,
Im Heimatlande weht sie fort.

„Der Bürger Edelster“ er wußte
Wohin, wenn ihn sein Land verbannt,
Kein Hutten und kein Bruno wußte
Hier fürchten, daß man ihn verbrannt’.

Und bis zur heut'gen Tagsgeschichte
Blieb dieser hoherhab'ne Zug,
Der in dem offenen Gesichte
Der Völker hohen Willen trug.

Man pries das Alpenland, das enge,
Als jeder Freiheit Zufluchtsstätt,
Und selbst in fürstlichem Gedränge
Man seiner nie vergessen hat.

Auf einmal kieg ein Donnerwetter
Mit Blitz und Schlag am Himmel an
Und durch die offizidjen Blätter
Fuhr' es in unser's Hauses Knauf.

Was wir als Tugend übten, setzten
Sie uns als großen Fehler vor.
Wir waren's, die das Recht verletzten,
Begleitend frecher Wähler Chor?

Nein, sagt das Volk auf beiden Seiten
Und jedes Herz schlägt: „So ist's gut!“
Doch, wollt ihr uns den Streit bereiten?
Die Welt bewundert solchen Muth!